

KRINGEL FÜR ANSBACH

Die Kringle für Ansbach sind mein ökologischer Vorschlag um eine skulpturale Installation für dieses Gebäude und dem darin ansässigen Themengebiet zu liefern.

Ich beschäftige mich viel mit der Fränkischen Baumart Kiefer die bei uns seit knapp 400 Jahren ein prägender Bestandteil war und ist. In meiner künstlerischen Arbeit lasse ich immer wieder Klima und weltrelevante Themen einfließen wie die Bodenversiegelung oder auch die Frage um Nachhaltigkeit und Nutzung.
Bei der Arbeit mit den Kringle ging es mir darum, welche Formen gebe ich nicht vor, welche finde ich und nutze sie oder wie kann eine Form entstehen. Daher bin ich, wie in meinen ersten Tagen, durch den Wald gezogen und habe mit meine schönsten Formen heraus gesucht, und gesammelt ohne zu ahnen, was ich mit ihnen machen werde. Ich wurde von einer dänischen Schiffswerft inspiriert, welche auch auf eine Wiese hinter der Werkshalle alte Baumstücke aufbewahrt und zwar solche die einfach untypisch für unser heutiges Bild auf Nutzbarkeit werfen. Quasi das Holz das eine Bewegung macht und so nicht mehr von Nutzen ist. Damals aber ja das perfekte Stück war. Nur das eine, welches den Buck eines 200 Jahre alten Schiffes entstehen lassen kann.
Und so ist es eine Reise durch die Zeit, ein Kommen und Gehen, ein Entstehen und Verfallen von Techniken und damit hergehenden Materialien. Heute ist ein Ast ja ein Produkt der nicht mehr brauchbar ist außer als Nahrungsquelle für Kleintiere, Energie durch den Verfall.
Für uns und in allem heißt das aber auch Denken und Reflektieren. Besonders erstaunlich fand ich auch als ich heraus fand, dass der Amsterdamer Hauptbahnhof auf 22.000 Fränkischen Eichen steht. Und das seit dem 16. Jhr. In der Zeit als hier die Franken ihren ganzen Wald bis nach Neumarkt abgeholzt hatten und dann die Tannenplanzerl die erste Berufssparte war, die Wälder wieder aufforsteten. Als besonders resistent und gut nutzbar erwies sich hier natürlich unsere Kiefer. Ich lernte sie mit Kindesbeinen an kennen, wuchs am Rande des Fürther Stadtwaldes auf und liebe diesen Duft und die Erscheinung der Waldkiefer.

Dies war ein kleines Vorwort doch nun möchte ich etwas zu der Idee der Installation selbst sagen. Der Kringle, diese Form ergibt sich aus den Fundstücken und folgt dem Kreislauf für unser Leben. Es zeigt Momente in denen es gut geht aber auch Zeiten oder Abschnitte in denen es nicht so toll läuft, Berg ab geht. Diese Form kann ein Diagramm auf unsere Ökologie sein oder unser Leben, das bleibt offen.
Für mich ist es der Kreislauf, wie der Wasserkreislauf, der Gesteinskreislauf und unser Lebenskreislauf. Den fast alles ist ein Kreislauf und wenn wir irgendwo aus dem Gleichgewicht laufen kommt es an anderer Stelle wieder hoch. Es schließt sich diesem Gebäude an, welches sich in einem Ring aufbaut. Es schließt sich unserem täglichen wiederkehrenden Handeln an. Die Angestellten Besucher betreten dieses Gebäude an einem Ort dem Eingang und begeben sich in den ersten Stock. Zu einer Besprechung ins Erdgeschoss und wieder hinauf, zur Pause ins Atrium als Ruheort, und am Ende des Tages wird das Gebäude wieder verlassen. Es sind einzelne Teile welche sich zu einem Ganzen wiederkehrenden verbinden. Nachdem sich vieles unseres Lebens so aufbaut und vor allem der Einklang mit der Natur finde ich es sehr wichtig diese Arbeit an den Eingang auch im Vergleich zu einem Lageplan sehen zu können.

Gedacht sind drei unterschiedliche Versionen dieser Form der Urform aus den ausgewählten Kiefernästen. Zum einen eine 1x1 Abguss der 1. Form aus Bronze, welche im Außenbereich am Eingang auf einen Sockel unter dem Pflaster geschraubt werden soll und an der Front des Gebäudes mit zwei genau eingesetzten Gewindestangen in den Trägerbalken gegen seitlichen Verrutschen gesichert ist.

So soll der Schein erzeugt werden als wäre die Arbeit nur angelehnt, ist aber im Boden und in der Wand verankert.

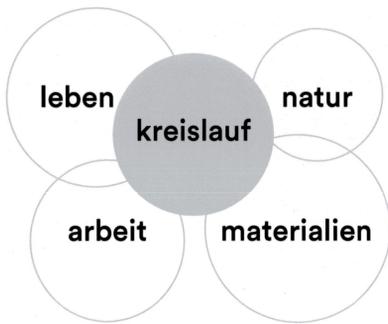
Der nächste Teil ist der Rohling der Form, der Formgeber, die Ursprungsform die auch ihren Reiz und vor allem ihren Teil der Natürlichkeit widerspiegelt. Durch den Einfluss der Umwelt und der Gezeiten wird diese Form langsam in den Kreislauf der natürlichen Materialien übergehen und so den Prozess der Zeit veranschaulicht.

Diese Urform liegt in einer aus Edelstahl darauf angepassten U-Profilrinne. Diese hält die Form fest und wird nach der Verwitterung der Urform als Beet fungieren, um den Lauf der Zeit und damit die Rückführung des Kreislaufes zu präsentieren.

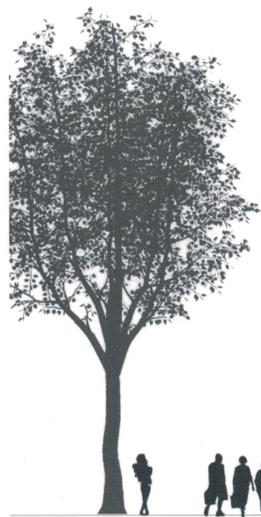
Auch sollen in den für den Besucher schnell zugänglich in den Treppenhäusern zwischen Erdgeschoss und ersten Stock auch zwei Kringle im Maßstab 1:5 Installation werden. Diese sollen aus Stahl gefertigt sein und mit der jeweils anderen Farbe des Treppenhauses lackiert sein, um so auch die Verbindungen im Haus zu verdeutlichen. Montiert werden diese mit angeschweißten Stahlstiften welche die Arbeit mit Steckhülsen in der Wand auf 155 cm mittig befestigen.

Auch wird die Form und die jeweiligen Skulpturen immer wieder neu präsentiert, da es für sie kein vorne und hinten gibt, und so gibt es für den Betrachter immer wieder eine neue Sicht auf dieses Werk. Damit hält es uns auch vor Augen, dass wir immer wieder auch andere Sichtweisen brauchen um gut zu reflektieren und auf Neues zu kommen. Am Ende aber wieder in Verbindung kommen müssen um ein natürliches Gleichgewicht zu schaffen. Denn die Zeit ist lange und nach dem „Jetzt“ kommt auch wieder ein „Erst“, das Erst unserer Kinder und zukünftigen Generationen.

Daher gibt es nun den dritten Teil, wie auch hier im Gebäude, Landwirtschaft Forst und Ernährung gibt drei wichtige und unweigerlich miteinander verwobene Bereiche. Die unser Leben grundsätzlich mitbestimmen. So soll der dritte Teil der Arbeit im Innenbereich installiert werden.

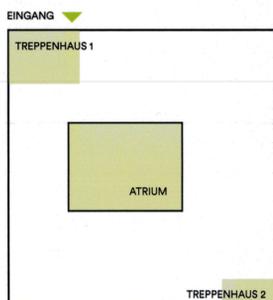


Perspektive außen - Kringle Bronze



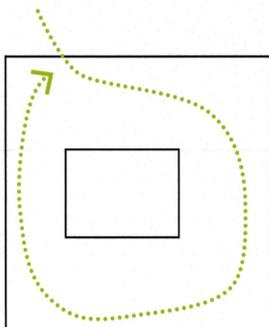
Ansicht Nord- Kringle Bronze

Gebäudeprinzip



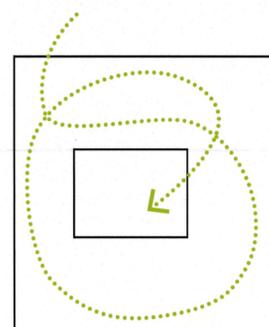
rechteckiges, klar strukturiertes Gebäude

rundes Element



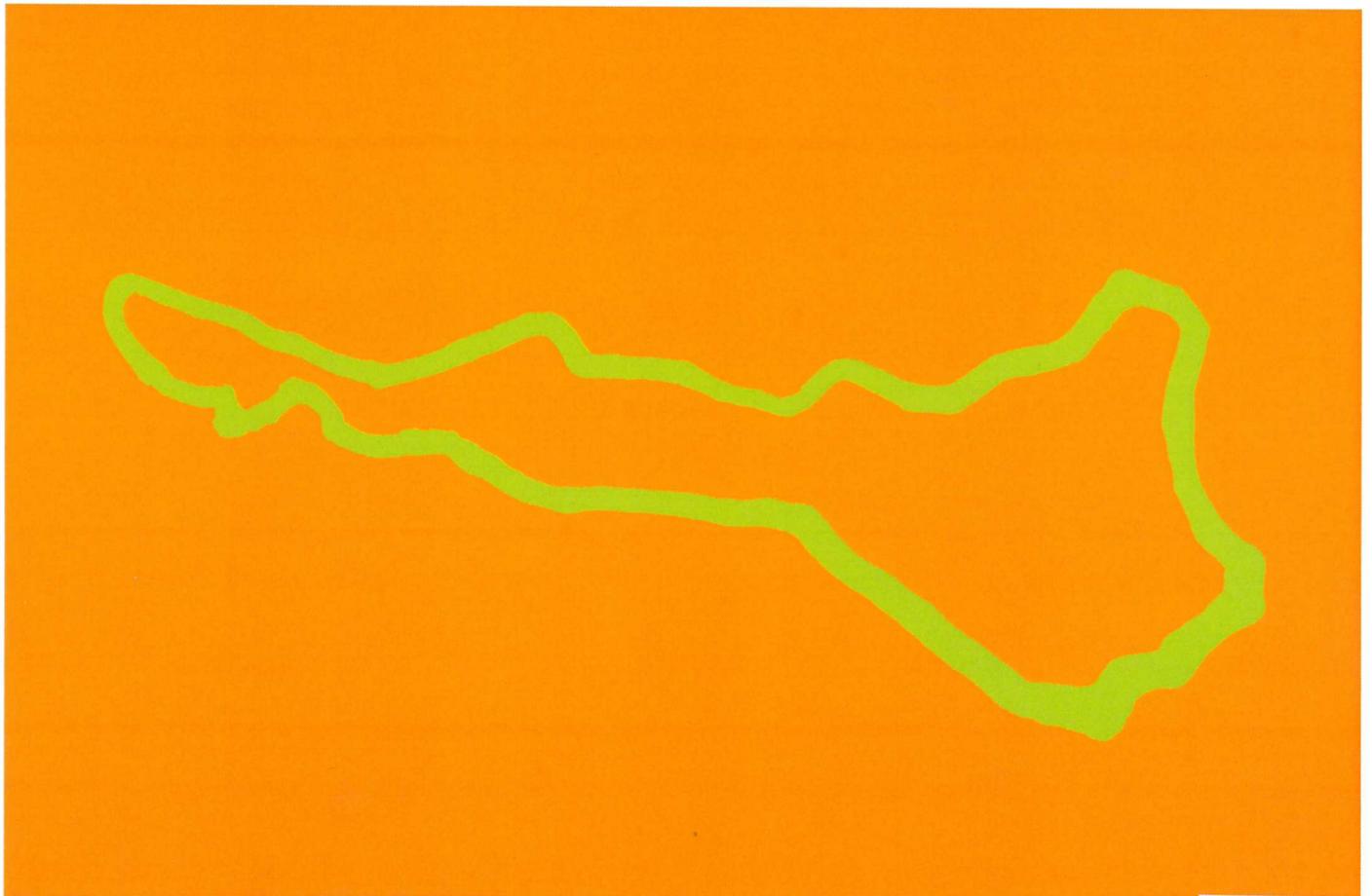
runde Form > Kontrastbildung
Loop; Wiederholung; Zyklus

Kontrast zum Geradlinigen



organische Bewegung des Menschen durch
das Gebäude

Kringel für Ansbach
Erläuterungstext und Kosten



ERLÄUTERUNGSTEXT

Die Kringel für Ansbach sind mein ökologischer Vorschlag um eine skulpturale Installation für dieses Gebäude und dem darin ansässigen Themengebiet zu liefern.

Ich beschäftige mich viel mit der Fränkischen Baumart Kiefer die bei uns seit knapp 400 Jahren ein prägender Bestandteil war und ist. In meiner künstlerischen Arbeit lasse ich immer wieder Klima und weltrelevante Themen einfließen wie die Bodenversiegelung oder auch die Frage um Nachhaltigkeit und Nutzung.

Bei der Arbeit mit den Kringeln ging es mir darum, welche Formen gebe ich nicht vor, welche finde ich und nütze sie oder wie kann eine Form entstehen. Daher bin ich, wie in meinen ersten Tagen, durch den Wald gezogen und habe mit meine schönsten Formen heraus gesucht, und gesammelt ohne zu ahnen, was ich mit ihnen machen werde. Ich wurde von einer dänischen Schiffswerft inspiriert, welche auch auf eine Wiese hinter der Werkshalle alte Baumstücke aufbewahrte und zwar solche die einfach untypisch für unser heutiges Bild auf Nutzbarkeit werfen. Quasi das Holz das eine Bewegung macht und so nicht mehr von Nutzen ist. Damals aber ja das perfekte Stück war. Nur das eine, welches den Buck eines 200 Jahre alten Schiffes entstehen lassen kann.

Und so ist es eine Reise durch die Zeit, ein Kommen und Gehen, ein Entstehen und Verfallen von Techniken und damit hergehenden Materialien. Heute ist ein Ast ja ein Produkt der nicht mehr brauchbar ist außer als Nahrungsquelle für Kleintiere, Energie durch den Verfall.

Für uns und in allem heißt das aber auch Denken und Reflektieren. Besonders erstaunlich fand ich auch als ich heraus fand, dass der Amsterdamer Hauptbahnhof auf 22.000 Fränkischen Eichen steht. Und das seit dem 16 Jhr. In der Zeit als hier die Franken ihren ganzen Wald bis nach Neumarkt abgeholzt hatten und dann die Tannenpflanzler die erste Berufssparte war, die Wälder wieder aufforsteten. Als besonders resistent und gut nutzbar erwies sich hier natürlich unsere Kiefer. Ich lernte sie mit Kindesbeinen an kennen, wuchs am Rande des [REDACTED] Stadtwaldes auf und liebe diesen Duft und die Erscheinung der Waldkiefer.

Dies war ein kleines Vorwort doch nun möchte ich etwas zu der Idee der Installation selbst sagen. Der Kringel, diese Form ergibt sich aus den Fundstücken und folgt dem Kreislauf für unser Leben. Es zeigt Momente in denen es gut geht aber auch Zeiten oder Abschnitte in denen es nicht so toll läuft, Berg ab geht. Diese Form kann ein Diagramm auf unsere Ökologie sein oder unser Leben, das bleibt offen. Für mich ist es der Kreislauf, wie der Wasserkreislauf, der Gesteinskreislauf und unser Lebenskreislauf. Den fast alles ist ein Kreislauf und wenn wir irgendwo aus dem Gleichgewicht laufen kommt es an anderer Stelle wieder hoch. Es schließt sich diesem Gebäude an, welches sich in einem Ring aufbaut. Es

schließt sich unserem täglichen wiederkehrenden Handeln an. Die Angestellten Besucher betreten dieses Gebäude an einem Ort dem Eingang und begeben sich in den ersten Stock. Zu einer Besprechung ins Erdgeschoss und wieder hinauf, zur Pause ins Atrium als Ruheort, und am Ende des Tages wird das Gebäude wieder verlassen. Es sind einzelne Teile welche sich zu einem Ganzen wiederkehrenden verbinden. Nachdem sich vieles unseres Lebens so aufbaut und vor allem der Einklang mit der Natur finde ich es sehr wichtig diese Arbeit an den Eingang auch im Vergleich zu einem Lageplan sehen zu können.

Gedacht sind drei unterschiedliche Versionen dieser Form der Urform aus den ausgewählten Kiefernästen. Zum einen eine 1x1 Abguss der 1. Form aus Bronze, welche im Außenbereich am Eingang auf einen Sockel unter dem Pflaster geschraubt werden soll und an der Front des Gebäudes mit zwei genau eingesetzten Gewindestangen in den Trägerbalken gegen seitlichen Verrutschen gesichert ist. So soll der Schein erzeugt werden als wäre die Arbeit nur angelehnt, ist aber im Boden und in der Wand verankert.

Der nächste Teil ist der Rohling der Form, der Formgeber, die Ursprungsform die auch ihren Reiz und vor allem ihren Teil der Natürlichkeit widerspiegelt. Durch den Einfluss der Umwelt und der Gezeiten wird diese Form langsam in den Kreislauf der natürlichen Materialien übergehen und so den Prozess der Zeit veranschaulicht.

Diese Urform liegt in einer aus Edelstahl darauf angepassten U-Profilrinne. Diese hält die Form fest und wird nach der Verwitterung der Urform als Beet fungieren, um den Lauf der Zeit und damit die Rückführung des Kreislaufes zu präsentieren.

Auch sollen in den für den Besucher schnell zugänglich in den Treppenhäusern zwischen Erdgeschoss und ersten Stock auch zwei Kringel im Maßstab 1:5 Installation werden. Diese sollen aus Stahl gefertigt sein und mit der jeweils anderen Farbe des Treppenhauses lackiert sein, um so auch die Verbindungen im Haus zu verdeutlichen. Montiert werden diese mit angeschweißten Stahlstiften welche die Arbeit mit Steckhülsen in der Wand auf 155 cm mittig befestigen.

Auch wird die Form und die jeweiligen Skulpturen immer wieder neu präsentiert, da es für sie kein vorne und hinten gibt, und so gibt es für den Betrachter immer wieder eine neue Sicht auf dieses Werk. Damit hält es uns auch vor Augen, dass wir immer wieder auch andere Sichtweisen brauchen um gut zu reflektieren und auf Neues zu kommen. Am Ende aber wieder in Verbindung kommen müssen um ein natürliches Gleichgewicht zu schaffen. Denn die Zeit ist lange und nach dem „Jetzt“ kommt auch wieder ein „Erst“, das Erst unserer Kinder und zukünftigen Generationen.

Daher gibt es nun den dritten Teil, wie auch hier im Gebäude, Landwirtschaft Forst und Ernährung gibt drei wichtige und unweigerlich miteinander verwobene Bereiche. Die unser Leben grundsätzlich mitbestimmen. So soll der dritte Teil der Arbeit im Innenbereich installiert werden.